



Zürich schaut hin

Fokus «Nachtleben»

Vertiefende Ergebnisse der Befragungsstudie
«Unterwegs in Zürich. Wie geht es Ihnen dabei?»

Verfasserin

Martha Weingartner, Fachstelle für Gleichstellung

Analyse

Julie Craviolini, Sotomo

Zürich, Oktober 2021

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Fachstelle für Gleichstellung
Postfach
8022 Zürich
stadt-zuerich.ch/gleichstellung

Stadt Zürich
Sicherheitsdepartement
Departementssekretariat
Postfach
8021 Zürich
stadt-zuerich.ch/pd

Oktober 2021

Inhalt

1 Einleitung	4
2 im Übergriffserlebnisse Nachtleben	5
3 Junge Frauen besonders häufig betroffen	7
4 Sich wehren – für Jüngere deutlich schwieriger	8
5 Was es schwierig macht, sich zu wehren	9
6 Unsicherheit über das eigene Verhalten	10
7 Was beeinflusst die Einschätzung der Schwierigkeit, sich zu wehren?	11
Übergriffserlebnisse spätabends	11
Verunsicherung	12
8 Wo sind die Grenzen?	13
9 Was tun bei Übergriffen?	14
Reaktionen nach Geschlecht	14

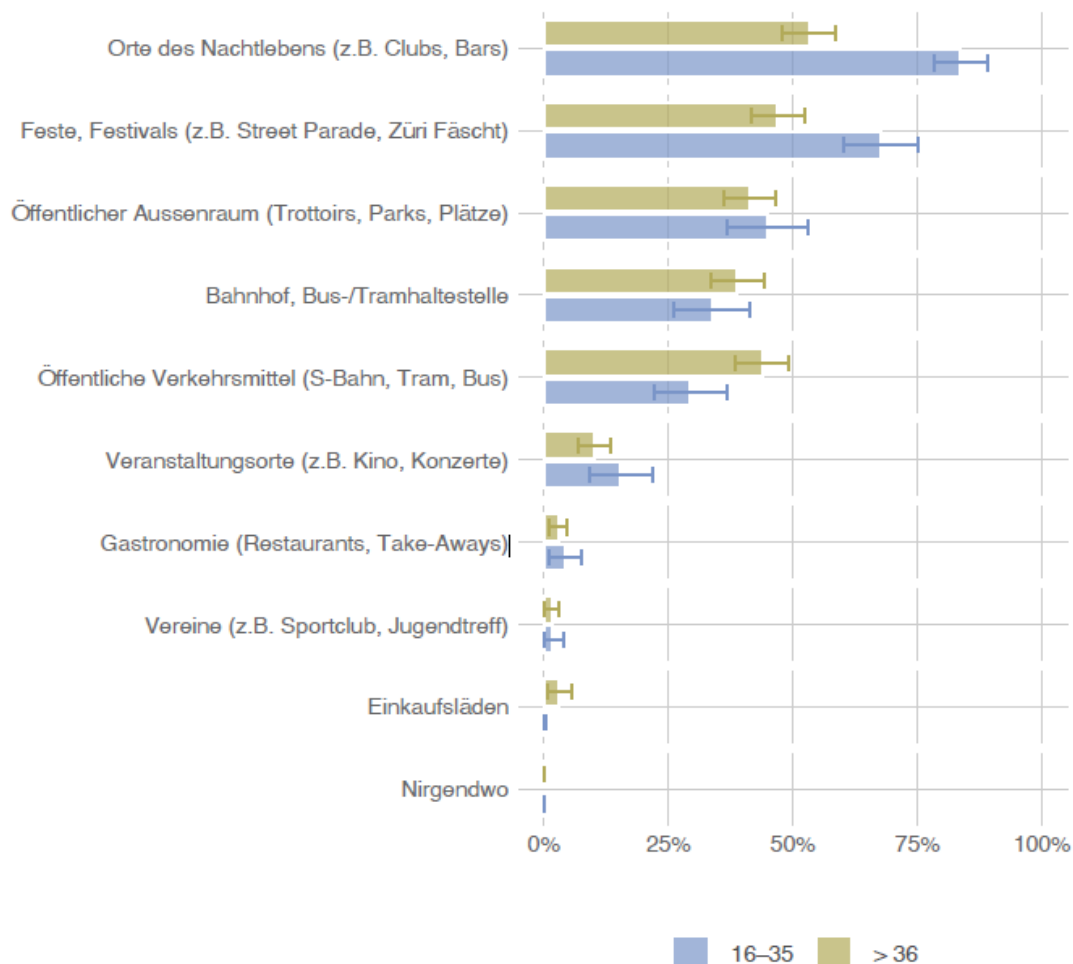
1 Einleitung

Im Februar 2021 führte Sotomo im Auftrag der Stadt Zürich eine [Befragung](#) durch. Ziel war es, Erfahrungen, Erlebnisse sowie Haltungen zum Thema Sexismus der Zürcherinnen und Zürcher aufzuzeigen. Die Studienergebnisse zeigten: Menschen erleben oder beobachten im öffentlichen Raum der Stadt Zürich übergriffiges Verhalten vor allem im Nachtleben, wo sich junge Erwachsene bedeutend häufiger aufhalten als über 35-Jährige. Die folgenden Sonderauswertungen fokussieren deshalb auf das Nachtleben und die unter 36-Jährigen.

2 Übergriffserlebnisse im Nachtleben

Unter 36-Jährige berichteten in der Befragung «Unterwegs in Zürich: wie geht es Ihnen dabei?» im Vergleich zu den älteren Erwachsenen deutlich häufiger von Übergriffserlebnissen, die auf ihr Geschlecht oder ihre sexuelle Orientierung abzielen. Sie erlebten oder beobachteten solche Situationen mit Abstand am häufigsten an typischen Ausgangsorten wie Bars, Clubs, (Volks-)Festen und Festivals (Abbildung 1). Zwar nennen auch die über 35-Jährigen diese Orte vergleichsweise oft, wenn es um die Frage geht, wo es am häufigsten zu übergriffigen Situationen kommt. Allerdings um einiges weniger häufig als dies unter 36-Jährige tun.

Abb. 1: «Gibt es in der Stadt Zürich Orte des öffentlichen Raums, wo Sie solche übergriffigen Verhaltensweisen, die sich gegen Sie selbst oder gegen eine andere Person richten, besonders häufig erleben?» Nur Personen mit Übergriffserlebnis, Angaben in Prozent

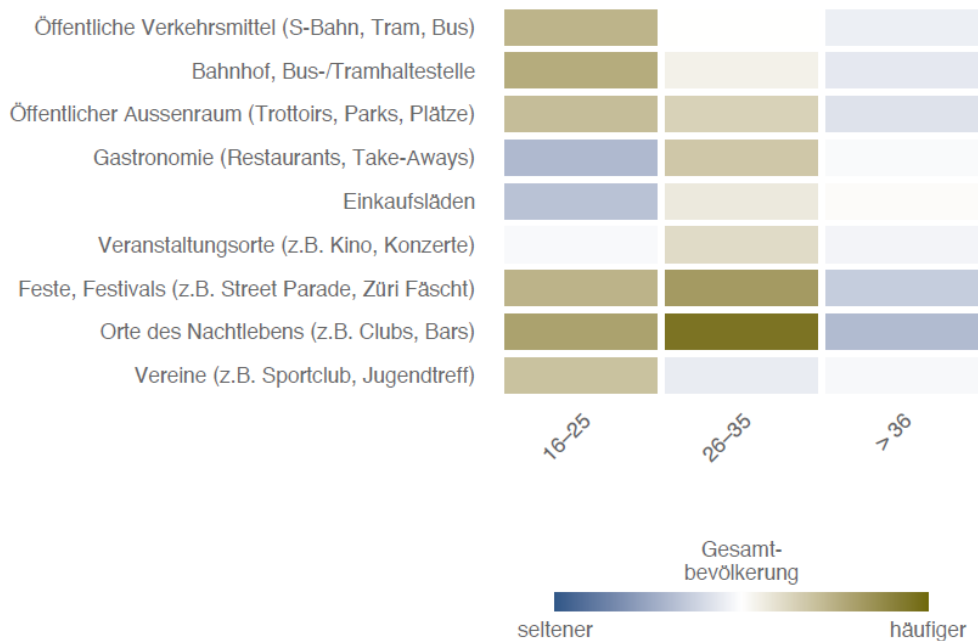


Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

Dabei spielt die Tatsache eine bedeutende Rolle, dass sich über 35-Jährige im Vergleich zu den unter 36-Jährigen deutlich seltener an diesen Orten aufhalten (Abbildung 2). Die

folgenden Auswertungen fokussieren deshalb auf die Altersgruppe der unter 36-Jährigen.

Abb. 2: An welchen Orten im öffentlichen Raum in der Stadt Zürich halten Sie sich häufig auf (vor Corona)?» Angaben in Prozent

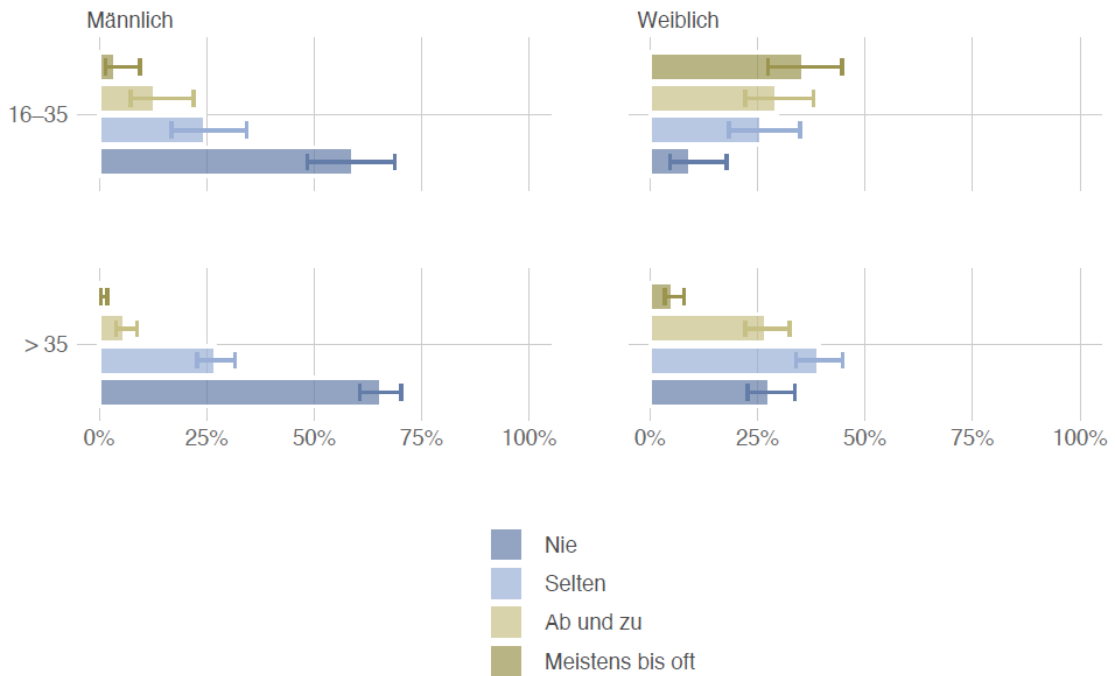


Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

3 Junge Frauen besonders häufig betroffen

Vor allem junge Frauen sind im Ausgang (nach 22 Uhr) häufig unangenehm und übergriffen Situationen ausgesetzt, die auf ihr Geschlecht oder ihre Sexualität abzielen. Mehr als jede dritte Frau zwischen 16 und 35 Jahren gab an, meistens bis oft mit belästigenden Situationen konfrontiert zu sein. Bei den über 35-jährigen Frauen sagte dies noch ungefähr jede Zehnte (Abbildung 3). Auch junge Männer erlebten aufgrund ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung häufiger übergriffene Situationen als über 35-jährige Männer.

Abb. 3: «Und im Ausgang nach 22 Uhr [mit unangenehm oder übergriffen Situationen konfrontiert, die auf Ihr Geschlecht oder auf Ihre Sexualität zielen/zielten]?» Angaben in Prozent

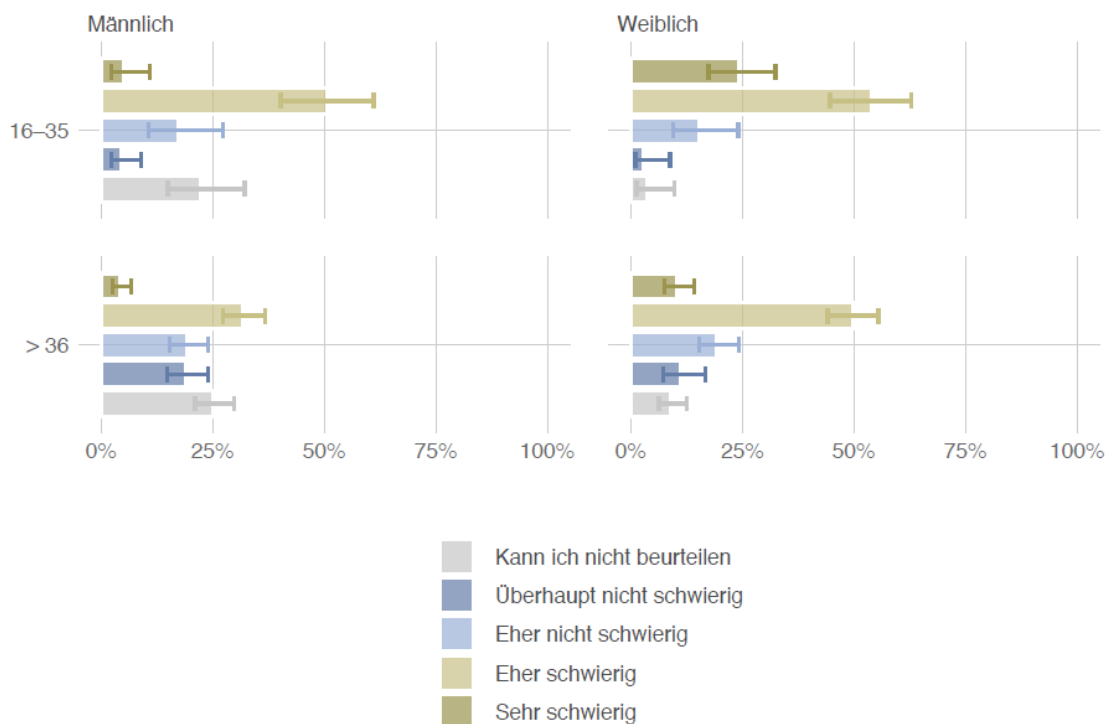


Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

4 Sich wehren – für Jüngere deutlich schwieriger

16- bis 35-Jährige erachten es als deutlich schwieriger, sich zu wehren, als über 35-Jährige. Bei den jüngeren Frauen sind es knapp 80 %, die angeben, dass es eher schwierig oder sehr schwierig sei, sich gegen solche Situationen zu wehren (Abbildung 4). Auch die jüngeren Männer sind häufiger als die über 35-Jährigen der Ansicht, dass es schwierig ist, sich zu wehren. Bei den 16- bis 35-jährigen Männern bezeichnet gut die Hälfte eine Gegenwehr als schwierig.

Abb. 4: «Ist es Ihrer Meinung nach schwierig, sich gegen solche Situationen zu wehren?». Angaben in Prozent

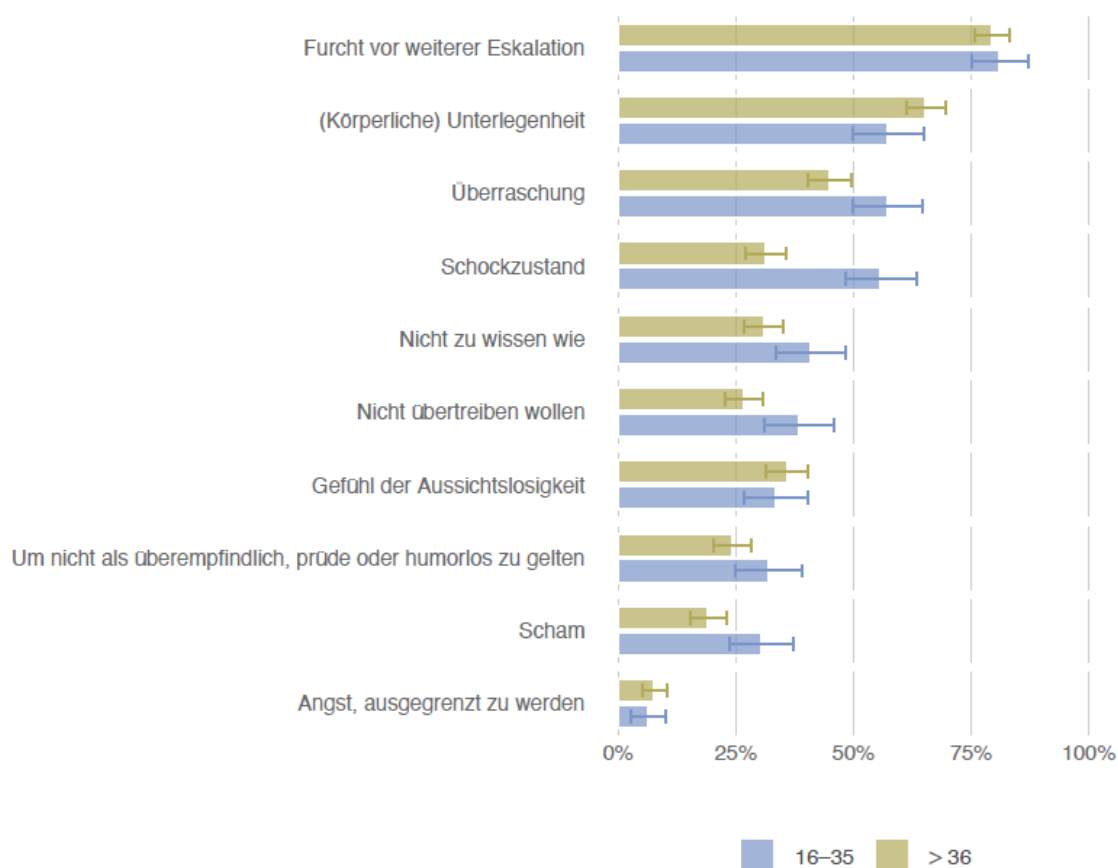


Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

5 Was es schwierig macht, sich zu wehren

Die folgende Abbildung zeigt die Gründe, die es schwierig machen, sich zu wehren. An vorderster Stelle steht für alle Altersgruppen die «Furcht vor weiterer Eskalation». 16- bis 35-Jährige begründen ihre Einschätzung, dass eine Gegenwehr schwierig sei, im Vergleich zu den über 35-Jährigen allerdings deutlich häufiger mit einem «Schockzustand». Für die jüngste Altersgruppe erschwert zudem der Effekt der «Überraschung» oder die Befürchtung zu übertreiben, die Gegenwehr.

Abb. 5: «Was macht es schwierig, sich zu wehren?» ohne Personen, die Gegenwehr als «überhaupt nicht schwierig» erachten. Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent

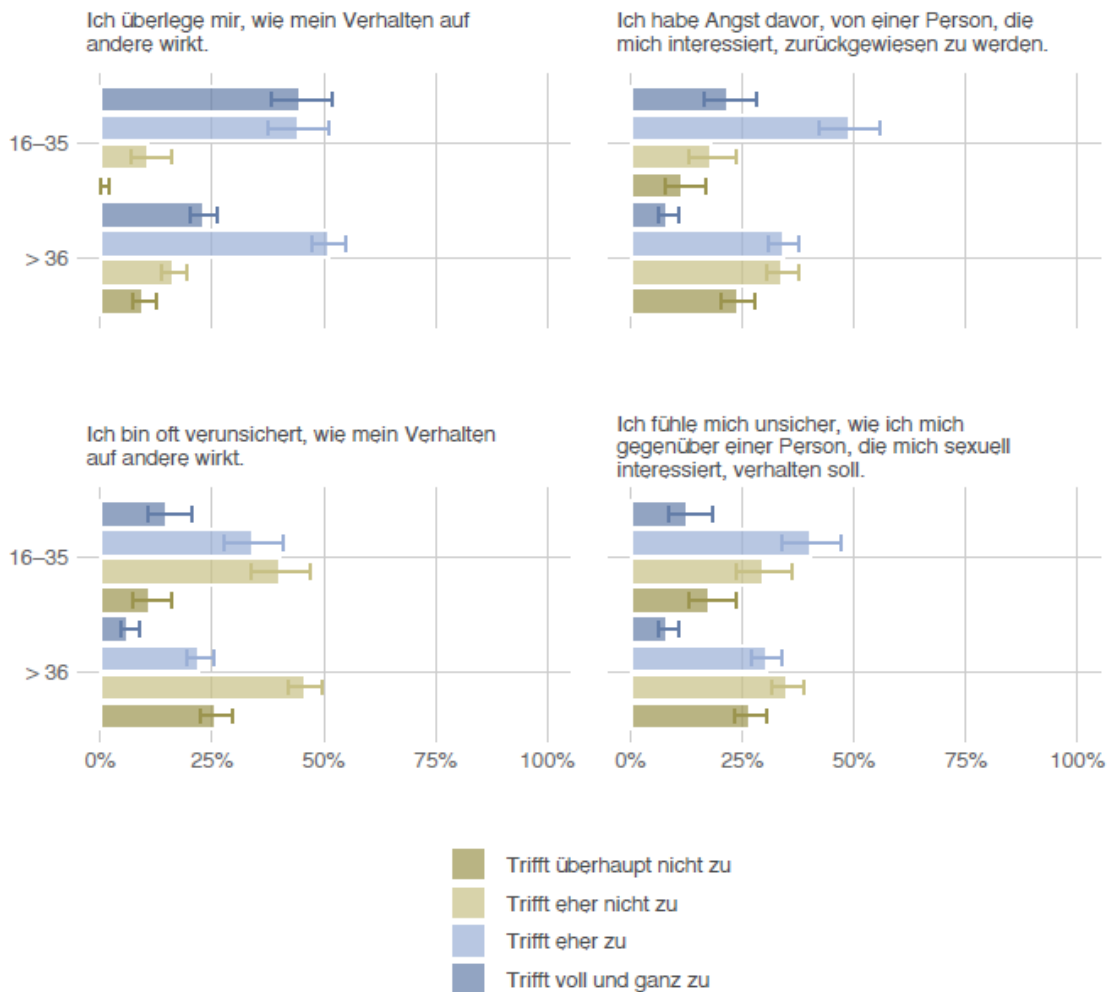


Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

6 Unsicherheit über das eigene Verhalten

Bei den 16- bis 35-Jährigen zeigt sich im zwischenmenschlichen Umgang eine grössere Verunsicherung als bei älteren Erwachsenen: So überlegen sich jüngere Personen eher, wie ihr Verhalten auf andere wirkt oder sie haben häufiger Angst davor, von einer Person, die sie interessiert, zurückgewiesen zu werden, als die über 35-Jährigen.

Abb. 6: «Wenn Sie an sich selbst und den Umgang mit Ihren Mitmenschen denken, welche Aussagen treffen Ihrer Meinung nach auf Sie zu?» Angaben in Prozent



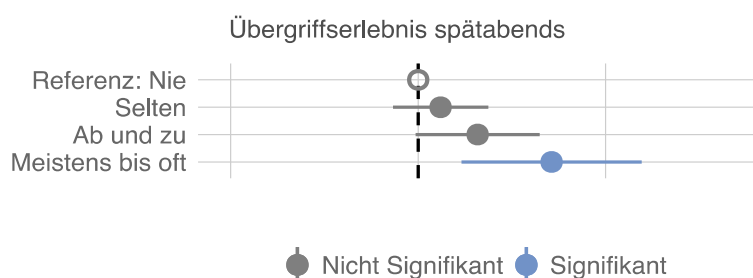
Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

7 Was beeinflusst die Einschätzung der Schwierigkeit, sich zu wehren?

Die folgenden Abbildungen¹ zeigen weitere Faktoren, die – neben dem Alter und dem Geschlecht – ebenfalls einen Einfluss darauf haben, wie die Schwierigkeit der Gegenwehr eingeschätzt wird. Dargestellt sind in den einzelnen Abbildungen die Resultate der multivariaten Regression. Blaue Punkte weisen dabei auf einen signifikanten Unterschied zur Vergleichsgruppe, graue auf einen nicht signifikanten.²

Übergriffserlebnisse spätabends

«Ist es Ihrer Meinung nach schwierig, sich gegen solche Situationen zu wehren?»



Lesehilfe:

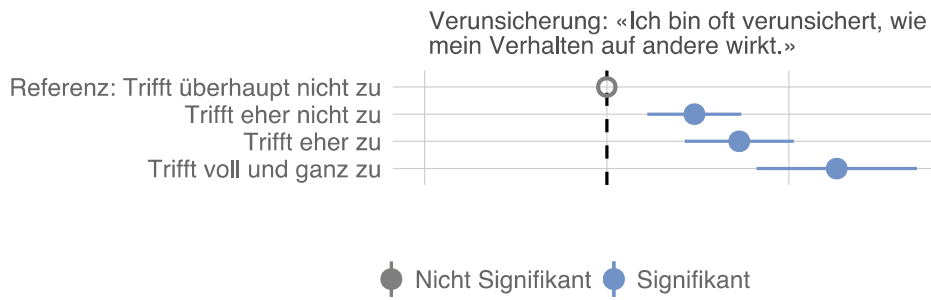
Wer spätabends im öffentlichen Raum meistens bis oft mit Belästigungen und Übergriffen konfrontiert ist, schätzt die Möglichkeit zur Gegenwehr deutlich schlechter ein als die Gruppe derjenigen, die angibt, nie Übergriffe zu erleben.

¹ Das Modell berücksichtigt neben soziodemografischen Variablen weitere Einflussgrößen wie Übergriffserlebnisse, Variablen des zwischenmenschlichen Umgangs etc. adj. R-Quadrat:0.215.

² Dargestellt sind Punktschätzer und Konfidenzintervall (0.95). Positive Werte: Bevölkerungsgruppe findet es im Vergleich zur Referenzgruppe schwieriger, sich gegen übergriffiges Verhalten zu wehren. Negative Werte: Bevölkerungsgruppe findet es im Vergleich zur Referenzgruppe weniger schwierig, sich gegen übergriffiges Verhalten zu wehren.

Verunsicherung

«Ist es Ihrer Meinung nach schwierig, sich gegen solche Situationen zu wehren?»



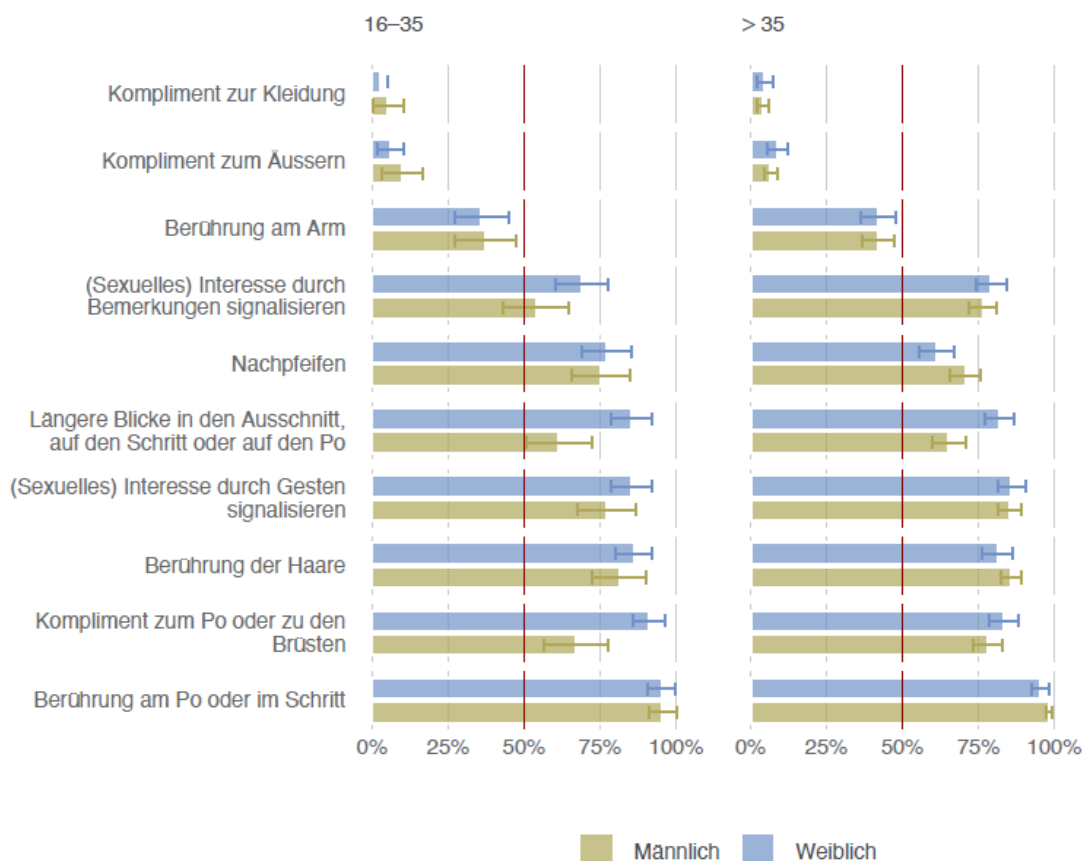
Lesehilfe:

Je verunsicherter eine Person ist, wie ihr Verhalten auf andere wirkt, desto eher findet sie es schwierig, sich zur Wehr zu setzen.

8 Wo sind die Grenzen?

Frauen und Männer sind sich mehrheitlich ziemlich einig, bei welchen Verhaltensweisen im Ausgang eine Grenze überschritten wird (Abbildung 7). Nicht ganz einig sind sich jedoch die Frauen und Männer bei den unter 36-Jährigen, wenn es um längere Blicke in den Ausschnitt oder auf den Po oder Komplimente zu Po oder zu den Brüsten geht. Hier sind Frauen deutlich klarer der Meinung, dass es sich um Grenzüberschreitungen handelt. Im Gegensatz zu den 36-jährigen Frauen sind sich 36-jährige Männer in ihrer Einschätzung uneins, inwiefern das Signalisieren von (sexuellem) Interesse durch Bemerkungen übergriffig ist.

Abb. 7: «Denken Sie nun an das Nachtleben und an eine Situation in einer Bar, in einem Club, an einem Konzert oder draussen. Welche Äusserungen und Handlungen (einer unbekannt Person) sind in diesem Umfeld nicht okay bzw. übergriffig?». Mehrfachantworten möglich, Angaben in Prozent



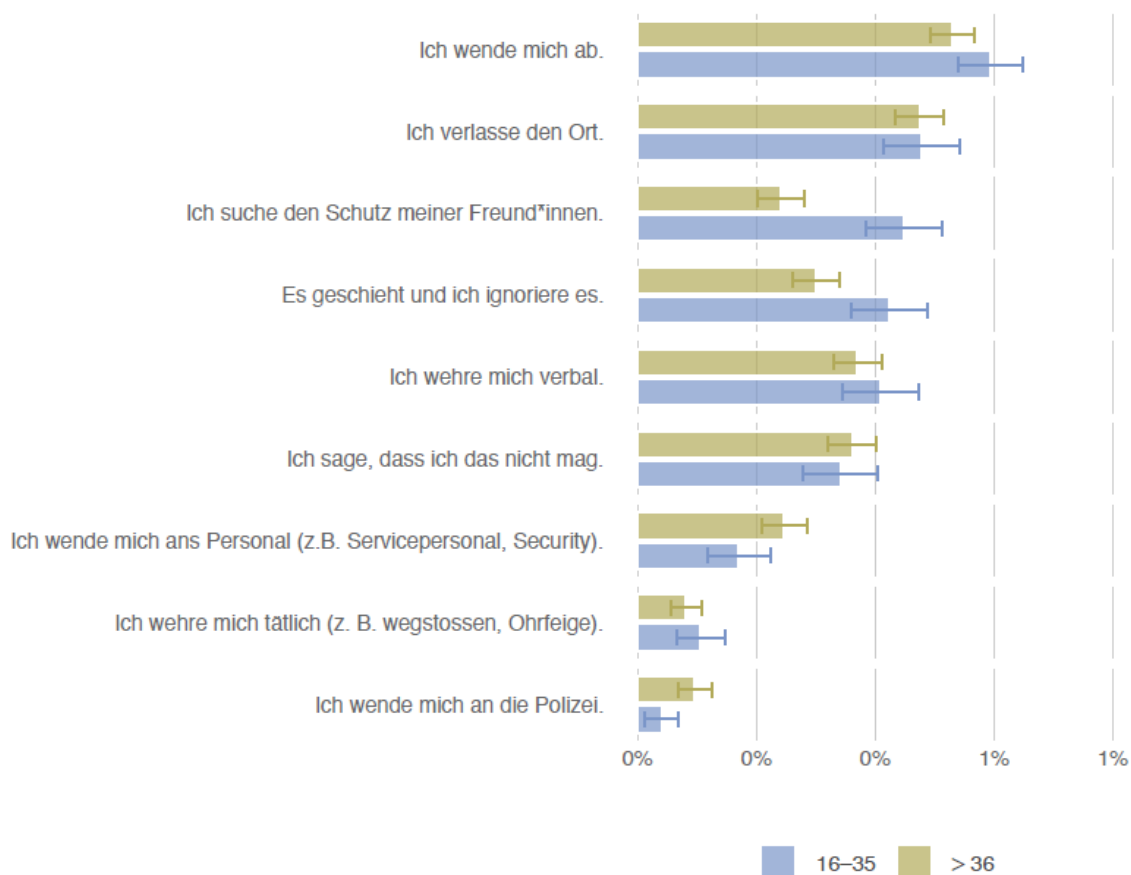
Lesehilfe: Die rote Linie zeigt die Grenze zwischen Handlungen, die mehrheitlich als übergriffig empfunden werden und solchen, die mehrheitlich als akzeptabel gelten.

Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

9 Was tun bei Übergriffen?

Sich abwenden oder den Ort des Geschehens verlassen ist allgemein die häufigste Reaktion auf belästigendes Verhalten (siehe Abbildung 8). Weniger häufig gaben die Befragten an, sich verbal zu wehren. Im Vergleich zu älteren Erwachsenen suchen 16- bis 35-Jährige in solchen Situationen häufiger den Schutz der Freund*innen. Allerdings zeigt diese Altersgruppe auch vergleichsweise häufig ein gewisses Mass an Resignation, indem sie angibt, solche unangenehmen oder übergriffigen Situationen geschehen zu lassen und zu ignorieren. An die Polizei wenden sich nur sehr wenige. Am ehesten tun dies die über 36-Jährigen.

Abb. 8: «Was tun Sie normalerweise, wenn Sie mit unangenehmen oder übergriffigen Situationen konfrontiert sind, die auf Ihr Geschlecht oder auf Ihre Sexualität zielen?» Nur Personen mit Übergriffserlebnis, Angaben in Prozent



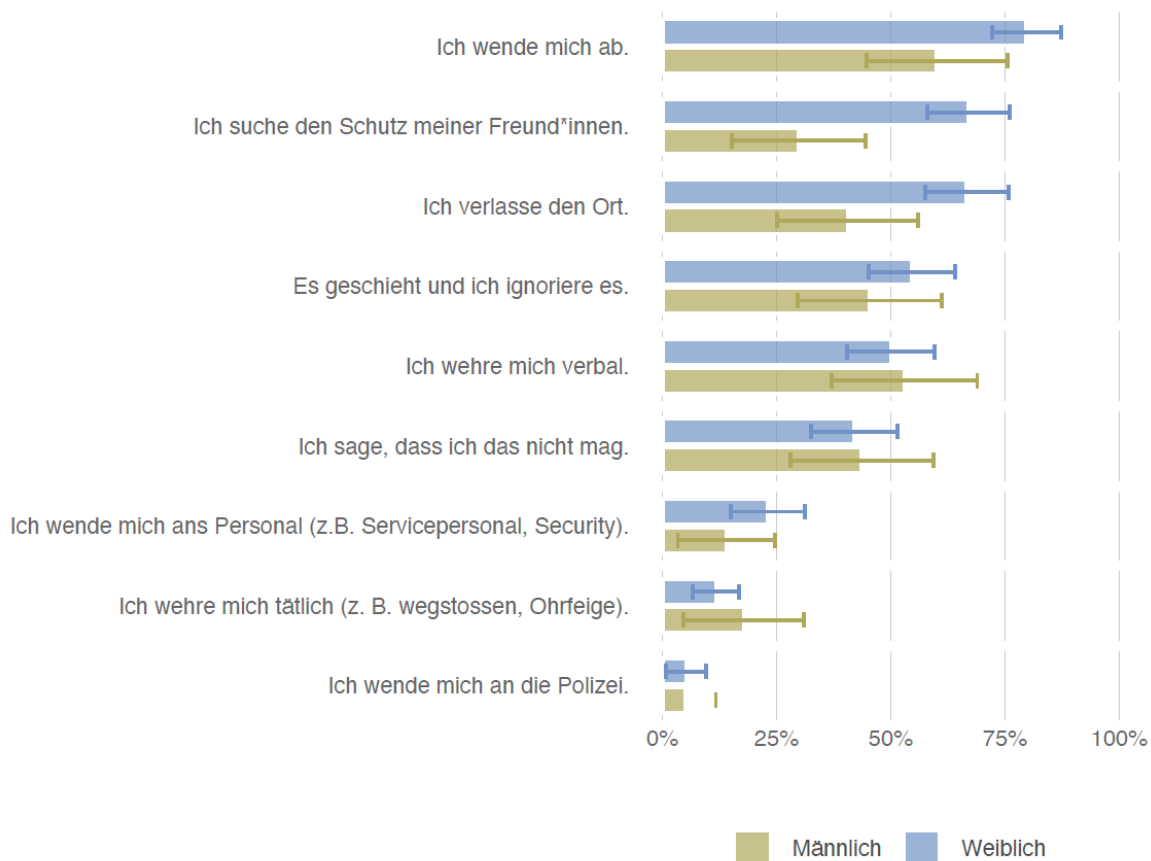
Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

Reaktionen nach Geschlecht

Die folgende Abbildung zeigt die Reaktionen der unter 36-Jährigen auf übergriffiges Verhalten, aufgeschlüsselt nach Geschlecht. Frauen geben am häufigsten eher passive Verhaltensweisen an. Aktives Verhalten wie «sich verbal wehren» oder «sagen, dass ich das nicht mag» folgen erst an fünfter und sechster Stelle. Hingegen scheint als eher aktives Verhalten das «bei Freund*Innen Schutz suchen» bei unter 36-jährigen Frauen eine häufige Reaktion zu sein. Auffallend ist, dass eher selten Unterstützung beim

Personal gesucht wird. Auch bei den jungen Männern steht an erster Stelle das «sich abwenden». Sie gaben allerdings weniger häufig an, den Ort zu verlassen. Auch das «bei Freund*innen Schutz suchen» gehört weniger zu ihrem typischen Verhalten.

Abb. 9: «Was tun Sie normalerweise, wenn Sie mit unangenehmen oder übergriffigen Situationen konfrontiert sind, die auf Ihr Geschlecht oder auf Ihre Sexualität zielen?» Nur 16- bis 35-Jährige mit Übergriffserlebnis, Angaben in Prozent



Datenquelle: Sotomo 2021, Unterwegs in Zürich: Wie geht es Ihnen dabei?

Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Fachstelle für Gleichstellung
Postfach
8022 Zürich
T+ 41 44 412 48 68
gleichstellung@zuerich.ch
<https://www.stadt-zuerich.ch/prd/de/index/gleichstellung.html>

Stadt Zürich
Sicherheitsdepartement
Departementssekretariat
Postfach
8021 Zürich
T+ 41 44 411 71 71
sid-info@zuerich.ch
<https://www.stadt-zuerich.ch/pd/de/index.html>